

WOLFGANG LUPPE

NOCHMALS ZUM HANDLUNGORT DER ‚KRETERINNEN‘ DES EURIPIDES

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 115 (1997) 47–49

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NOCHMALS ZUM HANDLUNGORT DER ‚KRETERINNEN‘ DES EURIPIDES

In den beiden Fragmenten des P. Harris 13 (aus dem 2. Jahrh. n. Chr.)¹, in denen M. Gronewald² scharfsinnig Teile derselben Kolumne einer Erörterung über die ‚Kreterinnen‘ des Euripides erkannt hat, ist gesagt, es sei ἄλογον, daß Frauen von dem König Katreus aus Kreta geschickt würden bzw. aus freien Stücken ihre kretische Heimat verlassen hätten und daß der Chor blind sein müßte, wenn er bei der Begegnung mit Atreus diesen in seinem königlichen Aufzug nicht erkannt hätte.

Hier der Text³ nach Gronewald mit seinen ex. gr. gegebenen Ergänzungen:

.....τονα [... εἴη] ἄν ἄλογον
 τὰς γυναῖκας ἐκ [Κρήτης] ὑπὸ Κατρέ-
 ως πέμπεσθαι, ἄ[λογον] δὲ καὶ τὸ αὐ-
 4 τὰ ἀφ' αὐτῶν ἀ[πέρχεσθαι] καταλι-
 πούσας το[ύς ἐαυτῶν· τ]υφλὸς δὲ
 κ]αὶ ὁ χορὸ[ς εἴη ἄν, εἰ] τὸν Ἀτρέ[α]
 ἐ]ν βασιλικ[οῖς] καὶ δορυφό-
 8 [ροῖς μὴ μόνον ἀγνοοίη,] ἀλλὰ καὶ μ[ι]|[κροῦ δεῖν ...

Gronewald hat aus diesem Text den Schluß gezogen, Ort der Handlung sei der Katreus-Palast auf Kreta; dort sei Atreus ‚quasi inkognito‘ aufgetreten. Dieser Deutung habe ich seinerzeit in einem Referat über neuere Dramen-Papyri zugestimmt.⁴

Gronewald hat – offensichtlich mit Verwunderung – festgestellt: „Die Überlegungen, die im Papyrus angestellt werden, scheinen eher in die heutige gelehrte Diskussion zu passen als in eine Zeit, in der man die ‚Kreterinnen‘ ohne Zweifel noch lesen konnte“.

Nach erneutem Nachdenken über dieses Fragment, zu dem mich H. van Looy (brieflich) angeregt hat, erscheint mir heute eine andere Deutung angemessen. Ich meine, daß vielmehr der Verfasser dieser Erörterung erklärt, bestimmte Züge bzw. Partien dieses Dramas seien ἄλογον gestaltet. Offenbar hat der Chor gesagt, daß er vom Kreterkönig Katreus herkäme, und den Atreus gefragt, wer er wäre. Vermutlich geht es dabei eher um Kritik an der Gestaltungsweise des Euripides als etwa um Zweifel an der Echtheit bestimmter Verse. Es geht jedenfalls gewiß nicht darum, daß ein Drama mit einem Chor von Kreterinnen in Kreta gespielt haben müsse, weil kretische Frauen weder von ihrem König aus dem Lande geschickt würden noch aus freier Entscheidung ihre Heimat verlassen hätten, und ferner auch deshalb nicht in Mykene oder Argos gespielt haben könnte, weil diese Frauen dort den Herrscher jener Stadt als solchen erkannt haben müßten, sondern es handelt sich vielmehr um die Kritik, daß Euripides – tatsächlich – sinnwidrigerweise dieses Drama mit einem Chor von Kreterinnen in Mykene bzw. Argos habe spielen lassen und die Kreterinnen ebenso sinnwidrig bei ihrer Begegnung mit Atreus diese habe fragen lassen, wer er denn sei. Denn keine kretische Frauenschar wäre nach Meinung des Kritikers nach Mykene bzw. Argos gekommen, weder von ihrem König dazu veranlaßt noch – die andere Alternative – aufgrund eigener Entscheidung. Und selbst wenn das geschehen wäre, hätten seiner Meinung nach diese Frauen den Atreus in seinem königlichen Aufzug selbstverständlich als solchen erkennen müssen.

In dieser Erörterung geht es also m. E. nicht um den Handlungsort der ‚Kreterinnen‘, sondern um die mangelnde πιθανότης des Euripides bei der Gestaltung des Chores dieses Dramas. Demnach schließt dieses Papyrus-Zeugnis einen Ort der Handlung außerhalb Kretas nicht etwa aus, sondern bezeugt einen solchen geradezu ausdrücklich.

¹ Pack² 2248 (als Historiker- oder Roman-Fragmente).

² ZPE 33, 1979, 1–5. Photo a. O., Tafel 1a. Die Vorlage dieses Photos hat mir auf meine Bitte freundlicherweise Gronewald zur Verfügung gestellt, wofür ihm hier herzlich gedankt sei.

³ Dürftigste Reste vom Anfang der nachfolgenden Kolumne werden nicht berücksichtigt.

⁴ APF 27, 1980, 244.

Entscheidend für die Deutung der ἄλογον-Erläuterung sind auch entsprechende Partien in anderen Dichter-Kommentaren. Zur Verwendung von ἄλογον in kritischer Auseinandersetzung mit dichterischen Szenen seien zwei Homer-Scholien und ein Aristophanes-Scholion als Parallelen genannt: B 199a δόξειε καὶ τοῦτο εἶναι ἄλογον, ὅτι τῆς Ἀθηνᾶς εἰποῦσης ‘σοῖς δ’ ἀγανοῖς ἐπέεσιν ἐρήτυε φῶτα ἕκαστον’ φαίνεται τύπων τινὰς und Σ 356b ἔπειτα ἄλογον (sc. ἐστίν), τῇ μὲν Ἡρα χαλεπαίνειν αὐτὸν ..., τῇ δ’ Ἀθηνᾶ μηδὲ κατὰ βραχύ. Im Scholion zu Plut. 179a ἐρᾶ δὲ Λαΐς heißt es Ἀριστοφάνης οὐ λέγει σύμφωνα κατὰ τοὺς χρόνους. ... ὥστε ἄλογον (sc. ἐστίν) αὐτὴν (sc. Λαΐδα) δι’ ὀνόματος ἐπαίρειν. An allen diesen Stellen geht es um Kritik an Äußerungen des betreffenden Dichters.

Noch ein paar Bemerkungen zur Lesung des Papyrus:

Zeile 1 meine ich vor ἄλογον einen Hochpunkt zu erkennen; demnach begann der Satz mit ἄλογον sc. ἐστίν (wie in den soeben aufgeführten Scholien).⁵

Am Anfang von *Zeile 2* schließt an die – allein erhaltene – Waagerechte des T ein Rundbogen wie die linke Hälfte eines O an, also ist τὸ zu lesen wie Zeile 3f. ἄ[λογον] δὲ καὶ τὸ αὐτὰς ἀφ’ αὐτῶν ἀφ-[ικνεῖσ]θαι⁶. Für τὰς reicht der Platz vor γυναίκας nicht.

Zeile 6: Das C von χορὸς ist unter dem zweiten ε von πέμπεσθαι in Zeile 3 anzusetzen und das T von τὸν unter dem Δ von δὲ in Zeile 3. In der so gut wie sicheren Ergänzung von Zeile 3 ἰως πέμπεσθαι, ἄ[λογον] δὲ stehen zwischen den fraglichen Buchstaben 10 volle Buchstaben (nach dem Iota von -εσθαι ist ein Leerraum gelassen). In Zeile 6 stünden dagegen bei der Ergänzung zu χορὸς εἴη ἄν, εἰ τὸν zwischen den entsprechenden Buchstaben nur 7 Buchstaben (darunter zwei Iota, die die Breite nur eines Buchstaben ausmachen). Die Ergänzung erscheint also als zu kurz. Der potentielle Optativ schwächte die Kritik zudem unnötig ab. Ein irrealer ἦν ἄν (,wäre‘) ist m. E. weit eher zu erwarten. Zwischen τ]υφλὸς δὲ | κ]αὶ ὁ χορὸς ἄν ἦν und] τὸν hätten Zeile 3 zufolge also noch 5–6 Buchstaben Platz. Exempli gratia sei ὅστις⁷ vorgeschlagen.

Zeile 7 könnte ἐ]γ βασιλικ[οῖς ἐπιόντα], ‚inmitten königlicher Gefolgsleute herankommend‘, gestanden haben. φανέντα hat Gronewald erwogen.

Zeile 8 scheint mir der Indikativ Präsens ἀγνοεῖ – der Chor erkennt ja offensichtlich den Atreus nicht, was der Verfasser kritisiert – eher angebracht als irrealer Imperfekt (ἠγνόει) bzw. Optativ.

Der Text sei in der neuen Form (mit Ausnahme des ersten Teiles von Zeile 1) nochmals aufgeführt:

]αν· ἄλογον

τὸ γυναίκας ἐκ Κ[ρήτης] ὑπὸ Κατρέ-
 4 ὡς πέμπεσθαι, ἄ[λογον] δὲ καὶ τὸ αὐ-
 τὰς ἀφ’ αὐτῶν ἀφ-[ικνεῖσ]θαι καταλι-
 πούσας το[ύς ἐαυτῶν· τ]υφλὸς δὲ
 κ]αὶ ὁ χορὸς ἄν ἦν, ὅστις τὸν Ἀτρέ[α
 8 ἐ]γ βασιλικ[οῖς ἐπιόντα] καὶ δορυφό[-
 ροῖς μὴ μόνον ἀγνοεῖ,] ἀλλὰ καὶ [

(Rand)

Gegen Kreta als Ort der Handlung sprechen m. E. auch die literarischen Zeugnisse. Sie berichten nämlich (u. a.) von Pleisthenes – entweder Bruder des Atreus oder Sohn des Atreus oder Sohn des Thyestes, je nachdem, welcher Sagenfassung Euripides folgte – und bezeugen den Auftritt des Atreus-Bruders Thyestes. Es sind dies:

Schol. Sophokl. Ai. 1297 ἡ ἱστορία ἐν ταῖς Κρήσσαις Εὐριπίδου, ὅτι διαφθαρεῖσαν αὐτὴν (sc. Ἀερόπην) λάθρα ὑπὸ θεράποντος ὁ πατήρ (sc. Κατρεὺς) Ναυπλίῳ παρέδωκεν ἐντειλάμενος κατα-

⁵ Ging etwa ein Zitat als Lemma voraus?

⁶ Der Lesung τὸ stimmt Gronewald (brieflich) ausdrücklich zu. ἀφ-[ικνεῖσ]θαι ist ein neuer Vorschlag Gronewalds (brieflich).

⁷ ὅστις geht auf einen Vorschlag Gronewalds zurück.

ποντώσαι. ὁ δὲ οὐκ ἐποίησεν, ἀλλ’ ἐνεγγύησε Π λ ε ι σ θ έ ν ε ι. – Auf διαφθαρεῖσαν αὐτὴν ... ὑπὸ θεράποντος geht gewiß auch die Bemerkung im Scholion Aristophan. Ran. 849 ἦν (sc. τὴν Ἀερόπην τὴν ἐν ταῖς Κρήσσαις) εἰσήγαγε (sc. Εὐριπίδης) π ο ρ ν ε ύ ο υ σ α ν.

Aristophan. Ach. 432ff. ὦ παῖ, δὸς αὐτῷ Τηλέφου ῥακόματα. / κείται δ’ ἄνωθεν τῶν Θ υ ε σ τ ε ί ω ν ῥακῶν / μεταξὺ τῶν Ἴνοῦς. Zu τῶν Θυεστειῶν ῥακῶν bemerkt ein Scholion: ἦ(τοι τὰ) τῶν Κρησῶν ἢ αὐτοῦ τοῦ Θυέστου. – Dazu unten Näheres.

Daß neben Atreus (s. o.) auch Thyestes und Pleisthenes, also drei Personen desselben Geschlechts (wie auch immer Pleisthenes in dieses einzuordnen ist, dazu s. o.), in Kreta erschienen wären, ist höchst unwahrscheinlich.

Zwar könnte die Geschichte vom Auftrag des Katreus an Nauplios, seine Tochter zu töten, durchaus in Kreta spielen. Und fr. 466 N² ἐγὼ χάριν σὴν παῖδά σου κατακτάνω;⁸ sieht so aus, als stammte es aus diesem Zusammenhang: Offenbar reagiert Nauplios verwundert auf Katreus’ Wunsch, daß er dessen Tochter töten solle. Auch fr. 465 N² (Scholion Vesp. 763a zu Ἰδης διακρινεῖ) könnte aus einem Gespräch des Katreus in Kreta stammen, sofern man dort mit Wilamowitz liest ἐν Κρήσσαις Εὐριπίδου ὁ (Κ)ατρεὺς πρὸς τὴν Ἀερόπην ἔκρινεῖ ταῦτα’ (sc. Ἰδης). Aber die Fortsetzung der Auftragsgeschichte ὁ δὲ οὐκ ἐποίησεν, ἀλλ’ ἐνεγγύησε (sc. Ἀερόπην) Πλεισθένει weist nicht auf Kreta. Und den auf einen Dialog zwischen Nauplios und Katreus weisenden Satz fr. 466 N² könnte Nauplios aus seiner Unterredung mit Katreus bei der Übergabe der Aërope an Pleisthenes wörtlich zitiert haben. Die Geschichte (ἢ ἱστορία) von dem Tötungsauftrag ist dann Bericht des Nauplios in Mykene/Argos. In fr. 465 N² schließlich ist Ἀτρεὺς überliefert!

Warum Thyestes in Lumpen auftrat, ist unklar. Unklar ist aber auch das diesbezügliche Scholion selbst: ‚entweder (die Lumpen) der Kreterinnen oder des Thyestes selbst‘. Die Aristophanes-Stelle läßt sich dagegen eigentlich nur so verstehen, daß Thyestes Lumpen trug. Wenn der Verfasser des Scholions offen läßt, ob es um Lumpen der Kreterinnen oder Lumpen des Thyestes geht, scheint er einerseits von der Voraussetzung auszugehen, daß Thyestes in den ‚Kreterinnen‘ auftrat, andererseits aber nicht zu wissen, wer von beiden in dem Drama Lumpen trug. Daß *beide* Lumpen trugen und der Verfasser dies wußte, lediglich aber zweifelte, welcher der beiden Lumpenträger mit dem – doch eindeutigen – τῶν Θυεστειῶν ῥακῶν gemeint war, ist höchst unwahrscheinlich. Ich vermute vielmehr, der Verfasser dieses Scholions hat eine ihm vorliegende Angabe, ohne weitere Kenntnis von diesem Drama zu haben, mißverstanden. Vielleicht hat er in seiner Vorlage etwas wie Θυέστου τῶν Κρησῶν ῥάκη, ‚Lumpen des Thyestes der ‚Kreterinnen‘, gefunden (möglicherweise war τῶν Κρησῶν als Stücktitelangabe über der Zeile nachgetragen) und in τῶν Κρησῶν eine Variante oder Verbesserung vermutet, sich aber vor einer Entscheidung gescheut. Da die bei Aristophanes genannten Lumpen des Telephos und der Ino jeweils auf die Titelfigur bezogen sind, lag es nahe, dies auch bei dem Thyestes zu vermuten. War aber von Aristophanes nicht der Titelheld des ‚Thyestes‘ gemeint, sondern der Thyestes eines anderen Dramas, war eine Angabe wie die soeben vermutete sehr angebracht.

Wie weit die Kritik berechtigt ist, läßt sich auf Grund unserer mangelnden Kenntnis nicht sagen. Evtl. war diese Kritik an unserer Stelle auch lediglich zitiert und im weiteren – uns verlorenen – Teil zurückgewiesen. Das ist aber von geringerer Bedeutung. Das Wichtigste: Ein Zeugnis für Kreta als Handlungsort der Κρήσσαι, wie es Gronewald angenommen hat, ist der Papyrus m. E. nicht, vielmehr das Gegenteil. Erkennt zu haben, wie die beiden Fragmente zusammengehören und daß ihr Thema der Chor der euripideischen ‚Kreterinnen‘ ist, bleibt jedoch sein Verdienst.

Halle/Saale

Wolfgang Luppe

⁸ Meines Erachtens könnte die grammatische Erklärung auch – syntaktisch analog zu anderen Stellen – auf falscher Wortstellung beruhen. Jedenfalls paßte σὴν neben παῖδα (wenn Aërope gemeint ist) sehr gut zu παῖδα, also: ἐγὼ χάριν σοῦ παῖδα σὴν κατακτάνω;